

„Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung für Jugendliche und junge Erwachsene ohne Berufsabschlussmodellhafter Auf- und Ausbau auf Dauer ausgerichteter Kooperations-, Unterstützungs- und Beratungsstrukturen unter Einbeziehung der relevanten regionalen Arbeitsmarktakteure.“

Newsletter I/2010

Nachqualifizierung durch Lernen im Betrieb

▪ Individuell zugeschnittene Bildungsmaßnahmen für das Lernen im Betrieb



Projektleiter Gerd Poloski (r.) bei der Bildungsberatung vor Ort

Das Projekt abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung „amoN“ aus dem Programm Perspektive Berufsabschluss wird im Schweriner Ausbildungszentrum seit dem 01. Mai 2008 umgesetzt. Während der bisherigen Projektlaufzeit wurde eine Vielzahl von kleinen und mittelständischen Unternehmen über die Möglichkeiten der beruflichen abschlussorientierten Qualifizierung für an- und ungelernetes Personal beraten. Es zeigte sich, dass diese Beschäftigten in der Vergangenheit oft in unterschiedlichen Tätigkeitsfeldern eingesetzt wurden und somit bisher nur ein geringer Qualifizierungsbedarf bestand. Diese Ansicht änderte sich jedoch in der Gegenwart. Verantwortung und Prozessmitgestaltung

sind neue Schlagwörter, so dass es derzeit und vor allem auch in der Zukunft keine strikten Abgrenzungen mehr zwischen Hilfs- und Anlerntätigkeiten und der Facharbeit geben wird.

Innerhalb unserer Projektphase betreuen wir als Projekt „amoN“ und die Abteilung Metallausbildung gemeinsam Teilnehmer, die sich im gewerblich-technischen Bereich auf einen Berufsabschluss vorbereiten.

Wir als Schweriner Ausbildungszentrum haben in unserer Arbeit vor allem die Erschließung des betrieblichen Arbeitsplatzes als Lernort in den Mittelpunkt unserer Zusammenarbeit mit den KMU gestellt. Um die gestaltungsoffenen Potenziale der Ausbildungsberufe verstärkt zu erschließen, werden solche Lernmethoden, -verfahren und Lernhilfen sowie Organisationsformen entwickelt bzw. modifiziert, die sich konkret auf das arbeitsplatzbezogene Lernen im Unternehmen selbst orientieren. Dabei geht es insbesondere um mehr Flexibilität und Praxisnähe sowie die Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen der Teilnehmer/innen. Vernetzt mit den Aus- und Weiterbildungsstrukturen des Ausbildungszentrums wurden dabei neue Formen der Ermittlung des Aus- und Weiterbildungsbedarfes und des arbeitsintegrierten Lernens auf der Facharbeiterebene entwickelt, erprobt und dauerhaft implementiert. Den differenzierten Bedingungen in den Unternehmen wurde primär Rechnung getragen.

Folgende Vorgehensweise hat sich hierbei bewährt: Mitarbeiter des SAZ leiten gemeinsam mit den Unternehmen, hier insbesondere mit den ausbildenden Fachkräften, Lerneinheiten für die betriebliche Aus- und Weiterbildung aus den Ausbildungs- bzw. Weiterbildungsprogrammen ab und realisieren diese im Unternehmen oder bei Bedarf im Bildungsdienstleister.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Dabei sind die hier aufgeführten Aspekte von besonderer Bedeutung:

- Auf der Basis von Kompetenzfeststellungsverfahren wird der individuelle Lernbedarf der Teilnehmer ermittelt.
- Daraus abgeleitet werden Lerneinheiten entwickelt, die Präsenzphasen beim Bildungsdienstleister mit gecoachten Selbstlernphasen im Unternehmen verknüpfen. Das Coaching übernimmt der Mitarbeiter des SAZ gemeinsam mit der ausbildenden Fachkraft des Unternehmens.
- Der Lern- und Arbeitsprozess erfolgt auf der Basis aus- und weiterbildungsgerechter Betriebsaufgaben, bei deren Auswahl sowohl die individuellen Voraussetzungen der Teilnehmer/innen als auch die Anforderungen des betrieblichen Arbeitsplatzes und des Ausbildungsberufes Berücksichtigung finden.

Die Inhalte der aus- und weiterbildungsgerechten Betriebsaufgaben werden vor Ort - zusammen mit den Fachkräften im Betrieb festgelegt. Die Voraussetzungen für die Bearbeitung der Aufgaben und damit für das Lernen im Betrieb müssen sich die Lernenden selbst erarbeiten. Sie lernen so zum Beispiel, sich aktuelle Informationen für ihre Arbeit aus dem Internet zu beschaffen. Gleichzeitig nehmen sie aber auch an betrieblichen Veränderungsprozessen, wie etwa an Teambesprechungen oder an Qualitätszirkelsitzungen, teil. Auf diese Weise prägen sie Handlungskompetenz aus.

Mit dieser Handlungskompetenz ist intendiert, dass Fähigkeiten, Fertigkeiten Kenntnisse und Kompetenzen integriert vermittelt und angeeignet werden. Dementsprechend wird versucht, solche betrieblichen Aufgaben für die Bildung auszuwählen, die den Fertigungs- und Kenntnisbestandteilen der Ausbildungsordnungen entsprechen. Dabei soll der Anteil außerbetrieblichen Lernens reduziert und das in unterschiedlichen Bildungsgängen erworbene Wissen für die betriebliche Arbeit genutzt werden.



▪ Die Arbeit im Beratungsbüro: Bildungsberatung für geringqualifizierte Beschäftigte

Christian Wittkopf: „.... als *"Ungelernter"* bei Null anfangen. Das will ich mit allen Mitteln vermeiden!“

Ausgangslage/ Ergebnisse der Erstberatung



- ☞ Christian Wittkopf, 26 Jahre
- ☞ Abschluss: Technischer Assistent für Informatik
- ☞ angestellt bei: Provid Tec GmbH Projektengineering seit 2008 als Servicemonteur Elektro
- ☞ z. Z. tätig in China, Rumänien ...
- ☞ will anerkannten Berufsabschluss: Elektroniker für Betriebstechnik

berufliche und soziale Sachstandsanalyse

- Zeugnisse gesichtet
- Dokumentation bisheriger Arbeitsverhältnisse
- Lebenslauf aufgenommen
- soziales Umfeld beleuchtet
- individuelle Problemlagen besprochen

vom Projektteam zu klären:

- Ist eine Zulassung zur Prüfung aufgrund der bisherigen Tätigkeit rechtlich möglich?
- Über welche Kenntnisse und Fertigkeiten verfügt Herr Wittkopf aktuell?
- Wie kann Herr Wittkopf eventuelle Defizite ausgleichen?
- Welcher zeitliche Rahmen für eine Qualifikation ist realistisch?
- Wer finanziert eine modulare Nachqualifizierung?
- Welche Fachleute ziehen wir zur Unterstützung hinzu?
- Gibt es Faktoren, die einer Qualifikation im Wege stehen?
- Welche Netzwerkpartner müssen aktiviert werden?

Die Arbeit im Netzwerk

1. Kontaktierung der zuständigen Stelle
 - Ergebnis: Berufsabschluss zum Elektroniker für Betriebstechnik ist möglich
2. Kontaktierung des Arbeitgeberservice bei der Agentur für Arbeit
 - Ergebnis: Qualifizierungsbedarf klären/ Finanzierung über WeGebAU möglich
3. Kompetenzfeststellung (organisieren, durchführen, auswerten)
 - Ergebnis: fachliche Qualifizierung in Teilbereichen nötig, Festigung bereits vorhandener Fachkompetenz



4. individuellen Qualifizierungsplan erstellen in Zusammenarbeit mit internen Fachleuten aus dem Elektrobereich
5. Hilfestellung beim WeGebAU-Antrag in Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeber und dem Arbeitgeberservice in Pforzheim (Beratungsstand März 2010)

■ Interview mit Herrn Wittkopf über seinen Wunsch nach Qualifizierung und die bisherige Arbeit im Rahmen der Bildungsberatung

Wie sind Sie an unsere Beratungsstelle gekommen?

Herr Wittkopf: „Mein Bruder hat bis vor kurzem seinen Meister bei der dafür zuständigen Stelle gemacht und sich da mal in meinem Auftrag über meine Möglichkeiten erkundigt. Da ich aber ganz genau wusste, in welche Fachrichtung ich wollte und die mir da nicht weiterhelfen konnten, haben die mich dann an Sie verwiesen.“

Welche Erwartungen hatten Sie an uns als Beratungsstelle und Bildungsdienstleister?

Herr Wittkopf: „Dass sie mich objektiv darüber aufklärt, was möglich ist und in welchem Zeitrahmen und aufzeigt, wo meine Schwächen liegen, um dann einen Ausbildungsplan zu erstellen.“

Sind Sie mit der bisherigen Beratung zufrieden?

Herr Wittkopf: „Ja.“

Wie steht Ihr Arbeitgeber zu Ihrem Wunsch nach Weiterbildung?

Herr Wittkopf: „Anfangs sah mein Arbeitgeber eher das Problem mit dem zeitlichen Ausfall, da es sich bei meinem jetzigen Arbeitgeber genau genommen auch nur um einen Personaldienstleister handelt. Aber er befürwortet es und unterstützt mich, soweit es möglich ist.“

Was motiviert Sie, sich zu qualifizieren?

Herr Wittkopf: „Meine Motivation liegt einfach darin, dass ich in Zukunft mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben will. Nach meiner "Ausbildung" (wenn man es denn so nennen will) hatte ich auf dem deutschen Arbeitsmarkt eigentlich gar keine Chance. Ich hatte null Berufserfahrung und habe bisher auch keine anerkannte Ausbildung. Meinen beruflichen Einstieg fand ich nach langem Suchen bei einer Zeitarbeitsfirma mit Sitz in Österreich. Obwohl ich mir im Laufe der letzten Jahre viele Fähigkeiten angeeignet habe, müsste ich, sollte ich meinen jetzigen Arbeitsplatz verlieren, wieder als "Ungelernter" bei Null anfangen. Das will ich mit allen Mitteln vermeiden!“

Ergeben sich für Sie durch Weiterbildung/ Qualifizierung bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt, Sicherheit im Job?

Herr Wittkopf: „Für mich ändert sich bei meinem jetzigen Arbeitgeber eher nichts, aber für meine Zukunft ergeben sich daraus natürlich mehr Möglichkeiten.“

Was erwarten Sie von der geplanten Kompetenzfeststellung am 25.02.2010? Halten Sie so einen Kompetenztest für erforderlich?

Herr Wittkopf: „Ein Test meiner beruflichen Kompetenzen war auf jeden Fall notwendig, da ich aus Zeitgründen keine längerfristige Ausbildung machen kann. Für mich ging es vorrangig darum, zu sehen, wie "schwer" es für mich wird und wo meine Schwächen liegen.“

Bewerten Sie kurz den Austausch/die Beratung mit unseren Fachleuten aus dem Elektrobereich!

Herr Wittkopf: „Nun ja, der Kontakt mit den Fachleuten war ja bisher eher nur kurz, aber mein erster Eindruck ist positiv. Vor allem die Lehrausrüstung hat mir durchaus gefallen.“

Was erwarten Sie von Ihrem individuellen Qualifizierungsplan?

Herr Wittkopf: „Das er mich gezielt auf die Prüfungen vorbereitet, aber trotzdem auch größtmögliche Flexibilität bietet.“

Wie vereinbaren Sie Ihr Arbeitsverhältnis mit einer Qualifizierung mit Blick auf den Zeitfaktor?

Herr Wittkopf: „Voraussetzung ist natürlich ein solider Zeitplan. In der Zeit, wo ich im Ausland bin, nutze ich die wenige Freizeit, um mich vorzubereiten. Das geht nur, wenn ich auf die üblichen Freizeitaktivitäten für diesen Zeitraum verzichte. Da ich es aber gewohnt bin, auch sehr lange zu arbeiten (zum Teil 80 Stunden pro Woche) ist das für mich nichts Neues. Außerdem werde ich versuchen, die Überstunden zu reduzieren, um dann mehr Zeit zu haben.“

Wie stellen Sie sich Ihre weitere Beratung und Begleitung durch uns vor? Wo erwarten Sie Hilfe und Unterstützung?

Herr Wittkopf: „Hilfe erwarte ich bei den ganzen Formalitäten und auch die Bereitstellung von Lehrmaterial. Außerdem benötige ich natürlich Kontaktmöglichkeiten zu ihren Fachleuten, falls Fragen auftauchen.“

Was erwarten Sie von Ihrem Berufsabschluss? Welches Ziel haben Sie sich gesetzt?

Herr Wittkopf: „Natürlich erwarte ich, dass dieser von den Firmen und von der IHK auch als "Facharbeiter" anerkannt wird. Ich will diesen Abschluss nicht nur gerade so schaffen, sondern auch "gut" machen.“

Welche Unterstützung erhalten Sie von Ihrer Firma?

Herr Wittkopf: „Finanziell zwar keine, aber sie versucht, mir zumindest zeitlich mehr Freiraum bereit zu stellen.“

Sollte die Agentur für Arbeit die Finanzierung nicht übernehmen, wo sehen Sie dann Möglichkeiten der Finanzierung? (Arbeitgeber? Sie selbst?)

Herr Wittkopf: „Sollte es keine andere Möglichkeit geben, finanziere ich das auch alleine. Ich sehe es als Investition in meine Zukunft.“

Würden Sie die Beratungsstelle im SAZ weiter empfehlen und auch anderen zu einer Qualifizierung raten?

Herr Wittkopf: „Ja, wenn diese von den Kammern auch anerkannt werden und ich würde ihr Haus bis jetzt auch weiter empfehlen.“

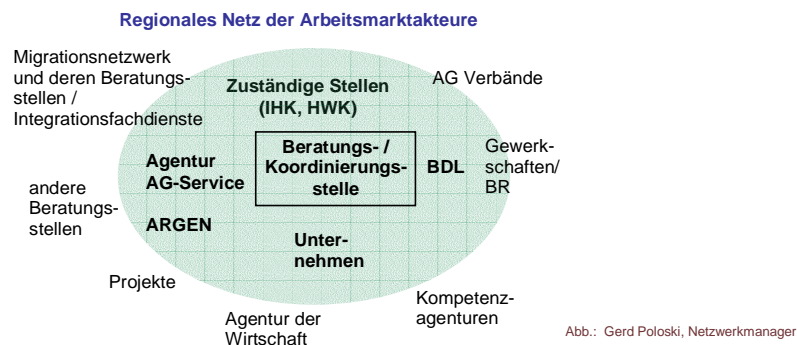
(Das Interview und alle weiteren Informationen werden mit freundlicher Erlaubnis von Herrn Wittkopf veröffentlicht. dr)

▪ Projektarbeit in Zahlen und Fakten

Für das Projektjahr 2009 lassen sich, orientiert am formulierten Ziel des Projektes und an den sich ständig ändernden Bedingungen und Bedarfen in der Wirtschaft und am Arbeitsmarkt sowie der zukunftsorientierten Weiterentwicklung des Bildungsdienstleisters SAZ, die hier aufgeführten Teilziele mit folgenden Ergebnissen belegen.

☝	Aufbau, Pflege und Intensivierung eines Nachqualifizierungsnetzwerkes	✓	Vorbereitung der 2. Akteurskonferenz im SAZ, Arbeitstreffen mit IMBSE, AFZ Rostock, REKO-BIM, regionalen Bildungsdienstleistern, AfA/ ARGE, IHK, Gespräche mit HWK, Kompetenzagenturen, Teilnahme an Arbeitskreisen, Fachkonferenzen, Netzwerktreffen Migration, aktive Mitarbeit am ATM 1 und 2, Akquise von 7 weiteren Netzwerkpartnern
☝	Qualifizierungsbedarfsanalyse	✓	Wiederholung der Befragung: „zum Qualifizierungsbedarf in der Krise“ in 28 Zeitarbeitsfirmen zur aktuellen Datenstandsanalyse, Betriebsdatenbank des SAZ gepflegt/ erweitert
☝	Informationstransfer, Evaluation, Dokumentation	✓	Beratungsgutschein entworfen, Internetauftritte: www.amoN.sazev.de und über Aktuell-Artikel auf www.sazev.de , Teilnahme an Jobbörsen und Berufsstartertagen, Evaluation und Synergie-suche im Rahmen von Projektsitzungen und gemeinsamen Veranstaltungen mit ab ² sowie Zwischen- u. Kurzberichten, Akteur der Fachtagung „Betrieblicher Bedarf“ am 13./14.10.2009 in Bonn, 2 Fachartikel im NQ-News des f-bb, erste statistische Auswertungen im Rahmen der Kurzberichte
☝	Beratung von Unternehmen	✓	Beratungsprotokoll und -leitfaden aktualisiert, 15 Zeitarbeitsfirmen schriftlich beraten, mit 26 KMU Beratungsgespräche geführt, Mitglieder der Steuergruppe als Multiplikatoren geschult, Bildungsberatung als Dienstleistung in KMU implementiert
☝	Beratung von An- und Ungelernten	✓	Kompetenzanalysebogen entwickelt, 75 Qualifizierungswillige beraten, 28 individuelle Qualifizierungswege entwickelt und gestartet inklusive Finanzierung, Prüfungsanmeldung, Beratungs- und Qualifizierungsangebote für Migrantinnen im Newsletter Migration veröffentlicht
☝	Aufbau einer Beratungs- und Koordinierungsstelle	✓	Beratungsbüro im Juni 2009 eröffnet und mit SVZ-Artikel, Plakataktion und Beratungsgutschein beworben, Homepage www.beratung.sazev.de eingerichtet und Online-Erstkontakt ermöglicht, ein informeller Artikel im Newsletter Migration, qualitätssichernde Instrumente wie „Checkliste Erstberatung“, „Notizzettel für Beratene“ entwickelt, Kundendatei aufgebaut/ gepflegt

Weitere Gestaltung und Intensivierung des regionalen Nachqualifizierungsnetzwerkes als aktueller und zukünftiger Arbeitsschwerpunkt



- - - Ereignisse, Ausblicke, Termine - - -

- **2. Akteurskonferenz** im Rahmen des Projektes „amoN“ am 19.01.2010 im SAZ



Netzwerkpartner im Gespräch

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Bildungsberatung von An- und Ungelernten
- Bildungsberatung von Unternehmen
- Netzwerkentwicklung
- Vorbereitung der Fachtagung/ Diskussion

Zukünftige Arbeitsschwerpunkte

- Netzwerkgestaltung
- Erfassung von Beratungsstellen und Qualifizierungsangeboten in der Region
- MigrantInnen als Qualifizierungsreserve fördern

Anwesende Akteure: Agentur für Arbeit SN, ARGEN, IHK zu Schwerin, Nordmetall, DGB, Mitglieder vom Migrationsnetzwerk, Ministerien (weitere Informationen unter www.sazev.de „Aktuell“)

- **BMBF-Begleitprojekt für das Projekt „amoN“:** „Mit Migrantinnen für Migrantinnen – Interkulturelle Kooperation zur Verbesserung der Bildungsintegration“ (seit Oktober 2009)



Gerd Poloski und Gäste besichtigen das SAZ

Auftaktveranstaltung am 27.01.2010 in Bonn

1. Arbeitstreffen mit MOZAIK gGmbH am 09.03.2010 im SAZ

Zielstellung ist die Gewinnung der regionalen Migrantenorganisationen für die aktive Teilnahme als Netzwerkpartner und die weitere Sensibilisierung für die bildungspolitischen Themen des Förderprogramms.

(mehr dazu unter www.sazev.de Aktuell“)

- **Fachtagung** im Rahmen des Projektes „amoN“ am **20.05.2010**
Thema: „**Modulare Nachqualifizierung erschließt Qualifikationsreserven für regionale Unternehmen und bietet Bildungsdienstleistern neue Herausforderungen**“

Veranstaltungsort: Ludwig-Bölkow-Haus der IHK zu Schwerin

Ziel der Fachtagung ist die weitere Gestaltung und Intensivierung des regionalen Nachqualifizierungsnetzwerkes, die Präsentation der bisherigen Projektarbeit sowie zukünftiger Arbeitsschwerpunkte und der Erfahrungsaustausch mit den Fachleuten verschiedenster Arbeitsmarktakeure. Kernstück dabei ist das gemeinsame, konstruktive Erarbeiten von Lösungsansätzen für den Aufbau nachhaltiger Kooperations-, Unterstützungs- und Beratungsstrukturen der Bildungsberatung für gering qualifizierte An- und Ungelernte sowie regionale Wirtschaftsunternehmen und die dauerhafte Sensibilisierung aller Akteure für dieses Thema. Das fachkompetente Publikum setzt sich zusammen aus Vertretern der Wirtschaft, Politik, Verwaltung sowie regionalen Bildungsdienstleistern.

Ein frohes Pfingstfest und erholsame Feiertage ...

Das Projektteam „amoN“ bedankt sich bei all unseren fleißigen Lesern, KlientInnen, kooperierenden Institutionen, Bildungsträgern, Vereinen, Verbänden und Netzwerkpartnern sowie unserer wissenschaftlichen Begleitung f-bb Nürnberg und dem Projektmanagement des DLR für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit und freut sich auf die weitere Projektarbeit mit allen Akteuren und Interessierten.



... wünschen Gerd Poloski (0385/ 480251), Dr. Rolf Börner (0385/ 480213), Susanne Rotzoll (0385/ 480227) und Michaela Hanke (0385/ 480223).